

rangen entsprechen und wo die Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven verstärkt werden muß. Dabei stützten sie sich auf zentrale Beschlüsse der Partei und staatliche Weisungen für den gesamten Industriezweig Kohle unter Beachtung der speziellen Aufgaben des Betriebes. Gemeinsam wurden entsprechend dem Plan Neue Technik die Schwerpunkte festgelegt:

- Ausarbeitung einer Technologie zur schnellen komplexen Mechanisierung des Entwässerungsbetriebes,
- # Erreichung von Bestwerten bei der Auslastung der Großgeräte und des rollenden Materials im Abraumbetrieb, Übergang vom zwölf- zum achtzehnmonatlichen Generalreparaturturnus,
- Φ Teilautomatisierung beim Brikettbündeln.

Nachdem über Ziel und Aufgaben des Wettbewerbs bei allen Teilnehmern an

der Parteileitungssitzung Einvernehmen bestand, kamen sie überein, daß eine Brigade den Startschuß zum Wettbewerb geben sollte. Die Wahl fiel auf die Brigade „Hermann Obermaier“.

Daß ausgerechnet diese und nicht eine andere Brigade dafür ausersehen wurde, hat zwei Ursachen. Einmal arbeitet diese Brigade im Ehtwässerungsbetrieb; und entsprechend dem Politbürobeschuß vom 24. März 1959 ist in den Braunkohlenbetrieben diesen Werkteilen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Zum anderen hatte sich die Parteileitung und auch die Leitung der APO in der Vergangenheit nur ungenügend um diese Brigade gekümmert, obwohl sie den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ trägt. Die Folge war, daß die Brigade in ihren Leistungen nachgelassen hatte. Die beste Hilfe für die Brigade, davon ging die Parteileitung jetzt aus, besteht darin, ihr neue, höhere Aufgaben zu übertragen und sie dabei zu unterstützen.



*Maschinenschlosser Meister Heinz Göllnitz (rechts) und Kollege Kurt Fallenbeck gehören zu dem Kollektiv, das die teilautomatische Brikettbündelmaschine im Braunkohlenwerk Rositz konstruierte und das erste Funktionsmuster baute*